


Die 7

Menschlichkeit
Unparteilichkeit
Neutralität
Unabhängigkeit
Freiwilligkeit
Einheit
Universalität

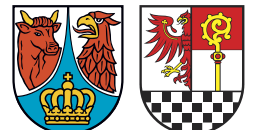
MITGLIEDERMAGAZIN

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.



 **Alternative zum Kompressor**
Während der großen Ausbildung am Schlabendorfer See testen zwei Kameraden, ob die Druckluftzelte der Katastrophenschutzeinheiten (BHP25) auch mit Hilfe der auf den großen Geländewagen Sanität (GWSan) lagernden Pressluftflaschen befüllt werden können.

- ▶ Ausbildung von Ehrenamtlichen zu Rettungssanitätern
- ▶ Ausbildungsübung von DRK und Feuerwehr in Schlabendorf
- ▶ Internationale Köstlichkeiten beim Streetfood-Festival





Spart Zeit.



Spart Emission.



Spart Geld.

Dein



nebenan.

Finde deine Berufung beim DRK!

Altenpfleger*in Erzieher*in Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*in
Pflegehelfer*in Heilerziehungspfleger*in
Erste-Hilfe-Ausbilder*in Sozialassistent*in
Sozialpädagoge*in Heilerziehungspflegehelfer*in
Pflegefachmann/-frau Heilpädagoge*in Kraftfahrer*in
Krankenpflegehelfer*in Bachelor im Sozialwesen
kaufmännische*r Angestellte*r Betreuungsassistent*in Hauswirtschaftskraft

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
www.drk-flaeming-spreewald.de/jobs



03371 6257 0
bewerbung@drk-fs.de



Liebe Leserinnen und Leser,

die letzte Ausgabe Ihres Mitgliedermagazins in diesem Jahr widmen wir den vielen engagierten und hochqualifizierten Menschen in unserem Kreisverband, die sich mit ganzer Kraft für unser Gemeinwohl einsetzen. Hinter uns liegt ein Jahr, in dem vielleicht wieder hätte so etwas wie Normalität einkehren können. Dass dies nicht der Fall ist, wissen wir seit dem 24. Februar. Die weltweiten und parallel existierenden Krisen, die keinen Bereich des Lebens außen vor lassen, machen Angst, verunsichern und verändern unsere Gesellschaft.

Umso wichtiger ist es, uns immer wieder bewusst zu machen, dass wir es an vielen Stellen selbst in der Hand haben, wie wir unsere Gesellschaft gestalten. Dabei übernehmen z.B. Ehrenamtliche, die sich in ihrer Freizeit fortbilden und gemeinsam trainieren, Geflüchtete, die anderen ihre Kultur näherbringen, oder Hauptamtliche, die sich für Zusammenhalt und Wertschätzung unter Kindern und Jugendlichen einsetzen, Verantwortung für sich und für uns alle. Lesen Sie in dieser Ausgabe Geschichten von und über diese Menschen und vieles mehr.

Wir wünschen Ihnen und uns allen eine Zeit ruhiger Besinnung, aber auch Zeit für Dankbarkeit und Klarheit – für uns und unsere Gesellschaft!

Herzlich, Ihre

Dietmar Bacher

Kreispräsident

Jan Spitalsky

Kreisvorsitzender



Inhalt	Seite
Grußwort	3
Ausbildung zu Rettungssanitätern	4
Ausbildungsübung DRK und Feuerwehr	6
7 Fragen an Lisa Mareck	7
Internationale Köstlichkeiten	8
Dachlattenprojekt in Rangsdorf	9
20 Jahre HAUS AM ALTEN SCHLOSSPARK	10
Fortsetzung der Kitarechts-Reform	10
DRK Paderborn im Wandel	11
Engagiert und hoch qualifiziert	12
Trends der Aus- und Weiterbildung	13
DRK-Ausbilder-Forum in Blossin	14
DRK-Wohlfahrtskongress 2022	15
Rotkreuz-Läden in Skandinavien	16
Das historische Fenster	17
kurz & knapp notiert	18
Hier werden Sie gebraucht	19

Impressum

V.i.S.d.P.: Jan Spitalsky [jsp]

Redaktionsmitglieder:

Jan Spitalsky [jsp], Anja Thoß [at], Prof. Dr. Rainer Schlösser [rs], Harald-Albert Swik [has]
Katrin Tschirner [kt]

Gastautoren:

Brandenburg Media Solutions/Märkische Verlags- und Druck-Gesellschaft mbH Potsdam [mwd], Marie-Christin Lux [mcl], Helmut Westermilies [hw], Barbara Nowothnick [bn], Christina Böhmer [cb]

Bildnachweise:

Archiv des DRK-Kreisverbands (S. 1 – 10, 18), DRK-Kreisverband Paderborn (S.11), DRK-Landesverband Brandenburg (12 - 14), DRK Generalsekretariat (S. 15), Harald-Albert Swik (S. 16), Rotkreuz-Museum Luckenwalde (S. 17)

Grafik und Layout:

Ines Glöckner/Visuelle Kommunikation

Auflage: 6.000

Anschrift:

DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.
Redaktion Mitgliedermagazin
Neue Parkstraße 18
14943 Luckenwalde
Tel.: 03371 62 57 0
E-Mail: tschirner.katrin@drk-fs.de

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Im Einklang mit dem deutschen Sprachsystem sind grammatisch männliche Personenbezeichnungen, soweit sie sich nicht auf konkrete Personen beziehen, geschlechtsneutral zu verstehen.

Ein Jahr lang volles Programm

Der Kreisverband organisiert und finanziert die Ausbildung von zehn Ehrenamtlichen zu Rettungssanitätern

„Wissen Sie eigentlich, an wie vielen Stellen man beim Menschen den Puls messen kann? Es sind 14! Sogar in der Kniekehle funktioniert es“, erzählt Mandy Horn. Voller Begeisterung berichtet sie, dass sie das noch am Samstag, gleich nach dem Kurs, ausprobiert hat. Und natürlich hat sie darauf geachtet, beim Puls-Fühlen nicht den Daumen zu nehmen. Denn: „Der hat einen Eigenpuls.“ Mandy Horn ist eine von zehn Ehrenamtlichen des Kreisverbands Fläming-Spreewald, die Ende August ihre Ausbildung zum Rettungssanitäter begannen.

Bis in den Juli des nächsten Jahres hinein wird der Kurs dauern. Immerhin 520 Lehrstunden haben die Teilnehmer vor sich. Sie wissen, dass sie bis zum nächsten Sommer kaum ein freies Wochenende haben werden. Mandy Horn, im normalen Leben Busfahrerin, hat extra noch schnell sechs Wochenendschichten übernommen, um die nächsten Samstage Zeit für ihre Weiterbildung zu haben. Sie weiß, dass die nächsten Monate nicht einfach werden. Aber „den Rettungssanitäter“ wollte sie schon lange machen. Nur: „Den Kurs kompakt mit einem Mal machen und selbst bezahlen – das konnte ich nicht“, sagt sie. Beim aktuellen Angebot sind die Konditionen ganz anders, einfach besser für Mandy Horn und die anderen Teilnehmer.

Der Kreisverband organisiert in Zusammenarbeit mit einem Kooperationspartner die Ausbildung selbst und übernimmt auch die Kosten dafür. „Wir arbeiten mit der Gesundheitsakademie Potsdam gGmbH zusammen“, erklärt Carola Wildau, Gemeinschaftskoordinatorin des Kreisverbands. Diese Rettungsdienstschule – mit dem Potsdamer Klinikum Ernst von Bergmann an ihrer Seite – bietet einen guten Mix aus Präsenz- und Online-Kursen an. Sie bringe auch die nötige Flexibilität mit, betont Carola Wildau. Kursteilnehmer, die wegen Krankheit mal ein Wochenende fehlen, hätten die Chance, das Versäumte in einem anderen Kurs nachzuholen.

Eigentlich wollte der Kreisverband mit dem neuen, berufs begleitenden Weiterbildungskurs schon viel eher beginnen. Die Kreisleiter hatten bereits 2019 angeregt, eigene Rettungsdienstlehrgänge wieder aufleben zu lassen, so Lutz Müller, Kreisleiter der Wasserwacht. Denn es fehle Rettungsfachpersonal im Ehrenamt. Bei allen Katastrophenschutz Einsätzen, bei Großschadenslagen, bei Großbränden – immer dann, wenn Rettungswagen oder Krankentransportwagen angefordert werden – sind Rettungssanitäter an Bord. Und die Anzahl dieser Einsätze steigt stetig. Drei Ehrenamtliche des



📷 Eine Teilnehmerin

stellt sich als Testperson für die richtige Lagerung auf einem Spineboard zur Verfügung. Dieses Bergungsbrett stabilisiert den gesamten Körper und kann als Transportgerät sowohl im Wasser als auch an Land eingesetzt werden.

Kreisverbands wurden 2019 zu Rettungssanitätern ausgebildet. Für das erklärte Ziel, qualifiziertes Fachpersonal für die Vielzahl der Einsätze stellen zu können, ist das zu wenig. Jetzt endlich – nach zweijähriger Zwangspause wegen Corona – konnten die ehrgeizigen Weiterbildungspläne umgesetzt werden.

Dafür wurde dieses Angebot unter den aktiven Helfern verbreitet. Voraussetzung dafür war, so Carola Wildau, dass sich die Ehrenamtlichen seit mindestens drei Jahren aktiv für den DRK-Kreisverband engagieren und dass sie bereits eine Sanitätsausbildung absolviert haben. Zugleich geht jeder der Teilnehmer die Verpflichtung ein, sich mit der neu erworbenen Qualifikation fünf Jahre lang in den Dienst des DRK zu stellen. Mehr als 20 Bewerbungen gingen beim Kreisverband ein. Mit jedem Bewerber wurde ein persönliches Gespräch geführt, um u.a. Umfang und Anspruch des Kurses deutlich zu machen und um zu klären, wie jeder Einzelne die 520 Lehrstunden in sein Leben integrieren kann. Zehn Teilnehmer wurden sofort ausgewählt. Für weitere Bewerber gibt es eine Warte-

liste. Der Kreisverband plant, einen zweiten Kurs zu organisieren.

Marco Köster, der sich seit zwölf Jahren für den Katastrophenschutz im DRK-Kreisverband engagiert, gehört zu den ersten zehn Teilnehmern. „Weiterbildung“, sagt er, „ist das Wichtigste“. Er musste nicht lang überlegen, ob er die Ausbildung zum Rettungssanitäter mitmacht. „Je mehr ich weiß, desto mehr Menschen kann ich helfen.“ Der Berufskraftfahrer war bei der Flutkatastrophe im Ahrtal im Einsatz. Er hat dabei geholfen, Hilfsgüter in die Ukraine zu bringen. Und jetzt möchte er „auf der medizinischen Schiene mehr lernen“. Er weiß, dass er nach den Lehreinheiten am Wochenende auch während der Woche viel lesen und lernen muss. Am meisten freut er sich auf die praktischen Einsätze in einem Krankenhaus und im Team eines Rettungswagens.

Gemeinschaftsorganisatorin Carola Wildau ist davon überzeugt, dass „sich mit der Zeit alle in den Kurs reinfinden werden“. Auf ein gutes Zeitmanagement komme es an. Dann könnten die Teilnehmer von der sehr vielfältigen Ausbildung nur profitieren: „Rettungssanitäter wissen nie, was sie erwartet. Sie sind die ersten an einem Unfallort, und nicht immer ist auch gleich ein Arzt dabei.“ Lutz Müller, ist selbst ausgebildeter Rettungssanitäter. In den Anatomie-Stunden werde vom Aufbau einer Zelle bis hin zu komplexen Prozessen im menschlichen Körper alles durchgenommen. Hinzu komme Medikamentenlehre. Und wer die Prüfung besteht, muss auch in den Folgejahren am Ball bleiben. Lutz Müller zufolge sind für die Rettungssanitäter jährlich 32 Fortbildungsstunden fällig.

Das geht alles – „wenn man nur die nötige Leidenschaft mitbringt“, sagt Mandy Horn. Die 46-Jährige hat ihre Leidenschaft fürs DRK durch ihren jüngeren Sohn entdeckt. Er wollte unbedingt zum DRK. Mandy Horn ging mit und blieb dabei



Unter den wachsamen Augen des Ausbilders lernen die Teilnehmer die richtigen Handgriffe im Notfall.

– seit nunmehr neun Jahren. Sie helfe gern „Menschen, die Hilfe brauchen“. Als Rettungssanitäterin wird sie das dann auch bei größeren, besonders fordernden Einsätzen tun können. Schon nach den ersten Theoriestunden lobt sie die Arbeit der Ausbilder, die sich die Zeit fürs Erklären nehmen. „Da ist doch Etliches hängengeblieben“, sagt sie. *[mvd]*

Weiterbildung zum Rettungssanitäter

Die 520 Lehrstunden des Kurses teilen sich wie folgt auf:

- 240** Stunden Theorie
- 80** Stunden Praktikum in einem Krankenhaus
- 160** Stunden Praktikum beim Rettungsdienst
- 40** Stunden Prüfung

Der erste Ausbildungstag: Teilnehmer, Ausbilder und Verantwortliche gehen hochmotiviert an den Start und freuen sich auf die bevorstehenden anstrengenden Wochen.



Hand in Hand helfen

Gemeinsame Ausbildungsübung von DRK und Feuerwehr am Schlabendorfer See

Niemand hofft, dass Unfälle passieren. Aber kommt es dennoch zum Ernstfall, muss jeder Handgriff sitzen – vor allem muss die Kommunikation zwischen den verschiedenen Einsatzkräften vor Ort funktionieren. Für rund 35 Mitglieder des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald, darunter Wasserwacht und Sanitätsdienst, war das der Grund, sich am Schlabendorfer See zusammen mit den Freiwilligen Feuerwehren Schlabendorf und Luckau auf einen solchen Ernstfall vorzubereiten – und sich gegenseitig über die Schulter zu gucken. Dazu wurden am 10. September fünf verschiedene Stationen aufgebaut, darunter zwei Notfallkrankentransportwagen und zwei große Behandlungszelte. Der simulierte Unglücksfall: Ein im See umgekippter Katamaran. Im nachgestellten Szenario wurde dieser von den Helfern geborgen und eine potenziell verletzte Person musste gerettet werden. „Wir haben eine Puppe im Wasser gehabt, die herausgeholt wurde“, erklärt Detlef Pudlitz, Vizepräsident und Kreisleiter der Bereitschaften des DRK-Kreisverbands Fläming-Spreewald. Die Herausforderung bei dieser Aktion war die Übergabe des „Verletzten“ vom Boot an die Helfer an Land.

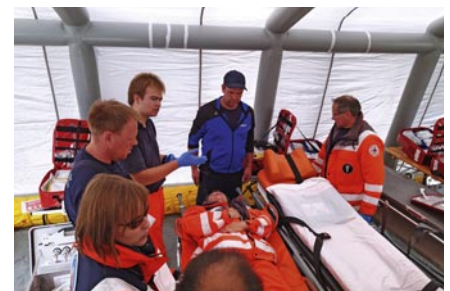
„An der nächsten Station mussten wir dann die Person in einen Behandlungswagen verladen, und der Wagen ist zum Behandlungszelt gefahren“, so Detlef Pudlitz. Hier werden die Verletzten von einem Notarzt nach der Schwere ihrer Verletzungen kategorisiert und vor Ort versorgt, bis der Weitertransport in ein Krankenhaus möglich ist.

In den für jeweils 25 Verletzte eingerichteten Zelten stehen Liegen und Behandlungsmaterial zur Verfügung. Sogar Schwerverletzte können beatmet

werden. „Für uns war es das Besondere, der Feuerwehr zu zeigen, was der sogenannte Behandlungsplatz 25 des DRK ist und wie die einzelnen Behandlungsplätze ausgestattet sind“, so Sven Friedrich, der den Behandlungsplatz im Landkreis Dahme-Spreewald leitet. Gleichzeitig konnten die Rotkreuzler die Technik der Feuerwehr kennenlernen. „Sie haben uns zum Beispiel einen Tanklöschzug gezeigt und erklärt, was damit alles möglich ist“, sagt Marcel Fitzner, Leiter der Bereitschaften im Ortsverband Jüterbog.

Während der gesamten Ausbildungsübung arbeiteten alle Beteiligten mit Funkgeräten, deren Bedienung gelernt sein will. Wichtig dabei: Jeder muss die verwendeten Begrifflichkeiten der anderen Helfer kennen. „Bei der Feuerwehr ist zum Beispiel ein MTF ein Mannschaftstransportfahrzeug, und bei uns im DRK ist die MTF (Medical Task Force) eine ganze Einsatzinheit mit mehreren Einsatzkräften und Einsatzfahrzeugen“, erklärt Pudlitz. Die gemeinsame Arbeit bei einem Rettungseinsatz verläuft nur dann erfolgreich, wenn alle Helfer „Hand in Hand arbeiten und sauber miteinander kommunizieren“. Die gemeinsame Ausbildungsübung am Schlabendorfer See habe dazu beigetragen, dass dies im Notfall klappt – und hat aber auch gezeigt, wo künftig der Fokus der Ausbildung liegen sollte.

Ein wichtiger Nebeneffekt ist die Stärkung des Zusammenhalts der Rettungskräfte. „Und natürlich macht die gemeinsame Übung am Wasser bei schönstem Septemberwetter auch Spaß“, sagt Marcel Fitzner. Sie soll 2024 erneut stattfinden. *[mvd]*



📷 Die unterschiedlichen Stationen

dieser Ausbildung erforderten viel fachlichen Sachverstand, Abwechslung, aber auch Spaß für alle Beteiligten.

Das schöne Wetter und das gemeinsame Tun ließen die Zeit viel zu schnell vergehen. Diese Aktivitäten schweißen zusammen und schaffen Gemeinsamkeit.

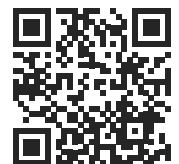
Sehen Sie hier unser Video zur

Ausbildung in Schlabendorf:

[https://www.youtube.com/](https://www.youtube.com/watch?v=lyXZEsB)

[watch?v=lyXZEsB](https://www.youtube.com/watch?v=lyXZEsB)

YCB0



7 Fragen an Lisa Mareck

Kreisleiterin des Jugendrotkreuzes
in unserem Kreisverband

Harald-Albert Swik (HAS): Was oder wer hat Sie zum Roten Kreuz gebracht?

Lisa Marek (LM): Ich bin tatsächlich über einen Erste-Hilfe-Kurs zum DRK gekommen. Die Ausbilderin war damals in der Verpflegungseinheit in Königs Wusterhausen aktiv. Wir sind in der Pause ins Gespräch gekommen, und so hat dann alles seinen Lauf genommen. Das ist jetzt 17 Jahre her.

HAS: Was fasziniert Sie am Roten Kreuz? Gibt es etwas, von dem Sie denken, dass Sie das woanders nicht finden?

LM: Ich sehe das Rote Kreuz als eine große Familie. Man unternimmt viel zusammen und verbringt sehr viel Zeit miteinander. – Man ist sich zwar nicht immer einig, aber im Großen und Ganzen ist es ein schönes Gefühl, ein Teil dieser Familie zu sein. Darüber hinaus ist es natürlich die Idee des Roten Kreuzes an sich, die mich stolz macht. Als Teil einer weltweit agierenden und anerkannten Organisation auch hier vor Ort, in unserer Region in jeder noch so kleinen Gruppe daran mitwirken zu können, unsere Welt ein wenig menschlicher zu machen, erfüllt und beflügelt mich.

HAS: Das JRK hat gerade eine neue Kampagne gestartet. Kann LAUTSTARK – so der Titel der Kampagne – kleinere und größere JRK'ler begeistern, und wenn ja, womit?

LM: Ich finde, dass die Kampagne sehr wichtig und auch sehr aussagekräftig ist. Viele Kinder und auch Jugendliche können in unserer heutigen Gesellschaft ihr Recht auf Beteiligung nicht wahrnehmen oder dürfen nicht ihre eigene Meinung haben. Ich finde es sehr wichtig, dass Kinder und Jugendliche

ihre eigene Meinung haben und diese auch vertreten. Wir wollen mit dieser Kampagne zum großen Thema Jugendbeteiligung und Kinderrechte einerseits informieren, aber auch befähigen und dazu ermutigen, sich zu beteiligen. Das fängt dabei an zu wissen, dass es eine UN-Kinderrechtskonvention gibt, in der die Kinderrechte genau beschrieben sind. Diese besondere Berücksichtigung der Bedürfnisse von Kindern, z.B. auf Schutz, Förderung, Entwicklung und eben auch Beteiligung, ist seit mittlerweile über 30 Jahren geltendes Recht.

HAS: Was heißt denn das konkret?

LM: Wir wollen mit unseren Aktionen erreichen, dass die Kinder und Jugendlichen ihre Rechte nicht nur kennen, sondern sie auch aktiv wahrnehmen, sich Gehör verschaffen und sich beteiligen. Das kann in ganz unterschiedlichen Formen oder an ganz unterschiedlichen Orten sein. Das kann z.B. in der eigenen JRK-Gruppe sein, in der jemand Verantwortung als Gruppenleiter übernimmt, in der Schule als Schülersprecher oder man auch eigene Projekte ins Leben ruft. Auf unserer Kampagnen-Website www.lautstark-jrk.de gibt es jede Menge Informationen, Projektideen und Materialien. Ich würde mir sehr wünschen, dass Kinder und Jugendliche auch in unserem Verband sichtbarer werden und sich einbringen – mit ihren Ideen, Fähigkeiten und Bedürfnissen.

HAS: Was würden Sie gerne in unserem Kreisverband ändern?

LM: Ich würde mir wünschen, dass wir alle das Miteinander mehr leben. Damit meine ich einerseits unsere eigenen JRK-Gruppen, die über das gesamte Kreisverbandsgebiet verstreut sind. Für



sie ist es nicht leicht, sich untereinander zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen und eine gemeinsame Sprache zu finden. Aber unmöglich ist es auch nicht. Unser Kreisverband bietet auch hierfür Unterstützung. Darüber hinaus geht es mir um mehr Miteinander unter unseren Gemeinschaften oder zwischen Haupt- und Ehrenamt. Wir haben viele großartige Menschen in unserem Verband, wissen aber oftmals viel zu wenig voneinander. Gerade das JRK könnte vom geballten Fachwissen der hauptamtlichen Kollegen viel profitieren. Dazu bedarf es einer konkreten Idee, gemeinsamer Absprachen und verlässlicher Planungen. Nichts, was in meinen Augen unmöglich wäre.

HAS: Was wollen Sie machen, wenn Sie sich einmal altersmäßig nicht mehr dem JRK zugehörig fühlen werden?

LM: Ich bin der Meinung, man sollte das Jugendrotkreuz nicht auf ein Alter begrenzen. Wenn sich jemand dazu entscheidet mitzuwirken, auch wenn er über 27 ist, dann ist er immer herzlich willkommen.

HAS: Herzlichen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Spaß im Jugendrotkreuz.

Internationale Köstlichkeiten beim Kultur- und Streetfood-Festival

Teilnehmer aus dem Luckenwalder Übergangwohnheim geben Kostproben ihres Könnens



Die leckeren Kostproben unserer Bewohner fanden großes Interesse bei den Besuchern.

Am Mittwoch, dem 24. August 2022, war es wieder soweit: Im Luckenwalder Nuthepark fand das Kultur- und Streetfood-Festival statt. Das Festival ist eine interkulturelle Veranstaltung der Stadt Luckenwalde unter der Leitung der Flüchtlingskoordinatorin Frau Habelmann. In diesem Jahr wurde das fünfjährige Jubiläum gefeiert. Ein abwechslungsreiches Programm mit kulinarischen Leckerbissen aus aller Welt sowie jede Men-

ge Unterhaltung erwartete die Besucher. Die Mitarbeiter und Bewohner des DRK-Übergangwohnheims für Flüchtlinge und Asylbewerber in der Luckenwalder Anhaltstraße haben auch in diesem Jahr wieder alle Hebel in Bewegung gesetzt, um mit typischen Gerichten aus ihren jeweiligen Heimatländern an dieser interkulturellen Veranstaltung aktiv teilzunehmen. Gemeinsam haben sie die genauen Abläufe, Einkäufe und die angebotenen Gerichte ausgiebig geplant und vorbereitet. Das Ergebnis war eine kulinarische Auswahl aus Kamerun, dem Iran, Afghanistan und Tschechien, die an zwei Ständen zur Verkostung angeboten wurde. Unter anderem ein iranisches *Polo*, kamerunisches *Maniok*, *Bobolo*, *Ndole*, *Wolfsbarsch* und auch eine typische persische Süßspeise – *Shirini Zaban* – wurden liebevoll angerichtet und serviert. Den Bewohnern hat es viel Freude bereitet zu zeigen, was in ihrem Heimatland gegessen wird, und auch, mit den Festivalbesuchern ins Gespräch zu kommen. Das DRK-Übergangwohnheim will auch im nächsten Jahr wieder dabei sein und freut sich darauf, wieder Gerichte zur Verkostung anzubieten. [cb]

Shirini Zaban, persisches Blätterteiggebäck (Zutaten für 20 Stück)

1 Packung tiefgekühlter Blätterteig, aufgetaut, 1-2 Esslöffel Zucker

Für den Sirup:

1/3 Tasse Honig, 1 Esslöffel Wasser, 1/4 Teelöffel Rosenwasser

Sonstiges:

Mehl zum Bestäuben der Oberfläche,
Gehackte Pistazien und Puderzucker zum Garnieren

Zubereitung:

- Den Backofen auf 220 Grad (Umluft 200 Grad) vorheizen und ein Backblech mit Backpapier auslegen.
- In einer kleinen Schüssel den Honig mit Wasser und Rosenwasser gut mischen. Beiseite stellen.
- Den Blätterteig auf der leicht bemehlten Arbeitsplatte ausrollen und die Oberseite des Teiges mit etwas Mehl bestäuben
- Mit einem weichen Backpinsel den Teig dünn mit dem Honigsirup bestreichen.
- Den Teig mit einem scharfen Messer in rechteckige Stücke schneiden.
- Die ausgeschnittenen Blätterteigstücke – die Zabans – auf das Backblech legen, dabei etwas Platz zwischen ihnen lassen.
- Mit einem Messer leicht die Mitte jedes Zabans einschneiden.
- Jedes Zaban großzügig mit Zucker bestreuen.
- Das Blech in die Mitte des Ofens schieben und die Zabans 18-20 Minuten backen, bis sie goldbraun, durchgegart und aufgegangen sind.
- Aus dem Ofen nehmen und abkühlen lassen.
- Einen weiteren dünnen Film Honigsirup auf das Gebäck streichen und mit gehackten Pistazien bestreuen. Vor dem Servieren mit Puderzucker bestäuben.





„Dachlattenprojekt“ an der Oberschule Rangsdorf

Ein eindrucksvolles Beispiel für
wirksame Schulsozialarbeit

Schüler aus unterschiedlichen Jahrgängen äußerten dem Bereich der Sozialarbeit gegenüber immer wieder Wünsche und Sehnsüchte nach mehr Zusammenhalt, besserer Zusammenarbeit in den Klassen und nach einem besseren persönlichen Gesehen werden. Spürbar war das Verlangen nach individueller Teilhabe in der Gemeinschaft. Dieses Projekt bot die Chance, an diesen Wünschen zu arbeiten.

Gesagt, getan und losgelegt

Geordert wurden 430 Dachlatten à 4 Meter, 8.000 Schrauben und Holzleim. In vier Gruppen hieß es, Entscheidungen zu treffen. Dabei hatten einige Schüler Schwierigkeiten, offen für ihre Idee zu werben. Auch war ein gemeinsames Ringen um mögliche Kompromisse nicht wirklich spürbar. Trotzdem gelang es letztendlich, gute Entscheidungen zu treffen. Alle Gruppen erhielten das nötige Material und erste Anleitungen.

Wunderbare Gestaltungen entstanden – allerdings gingen damit auch andere Erfahrungen einher

Das Entstehen und Wachsen der Formen konnten alle beobachten und der Umgang mit den damit verbundenen Herausforderungen beeindruckte alle. Der Stolz auf das selbst Geschaffene war deutlich zu spüren. Es entstanden positiv mitreibende Energien. Eigenständig berieten sich z.B. die Siebenklässler und organisierten ihren „Arbeitsalltag“. Jeder brachte etwas Obst, etwas zum Naschen oder zum Knabbern mit. Sie besprachen die Vorbereitung der Mahlzeiten in der Schulküche und den Abwasch des Geschirrs am Ende des Tages.



Das gemeinsame Projekt mit Höhen und Tiefen aber letztendlich einem tollen Ergebnis stärkte die Gruppe und jeden Einzelnen.

Jede Gruppe diskutierte gemeinsam den Bauprozess und legte das benötigte Material fest. Es wurden Preise verglichen, Farbnuancen abgewägt, man diskutierte über entdeckte Eigenschaften des Materials, und jeder gab seine Einschätzung ab, wie hoch die Kosten sein würden. Doch anscheinend konnten die Schüler dieses Gemeinschaftsgefühl nicht dauerhaft beibehalten – im Abschlussaustausch schien es blockiert. Dabei schien die bestehende Gesprächskultur Aushandlungsprozesse und eine Teilhabe aller zu verhindern. Es kam immer wieder zu Kränkungen sowie zum Rückzug. Eigenständig erfolgte häufig keine Ansprache des persönlichen Empfindens. Überraschenderweise zog sich eine Gruppe fast fluchtartig zurück. Im darauffolgenden Gespräch wurde sehr berührend spürbar, wie wenig sie ihr Erreichtes wertgeschätzt fühlten, wie wenig Selbstvertrauen in ihrem Erreichten steckte! Dabei hatten sie mit viel Mühe und Ausdauer die Mähne des Löwen aufgebaut.

Inzwischen stehen das Einhorn, der Gorilla, der Löwe, der Hai und das Flugmodell SG 38 im äußeren Bereich vor der Schule und begrüßen alle beim Gang in die Schule. Herzlichen Dank den vielen unsichtbaren Akteuren, die die Durchführung unseres Dachlattenprojektes ermöglichten! [bn]

Den gesamten Beitrag können
Sie hier nachlesen:
<https://t1p.de/jlljf>



20 Jahre HAUS AM ALTEN SCHLOSSPARK in Zossen

Am 16. September begann das lang erwartete Fest anlässlich des 20-jährigen Jubiläums unserer Besonderen Wohnform in Zossen. Mit dem Umzug in dieses Haus vor 20 Jahren hat sich das Leben für unsere Nutzer grundlegend gewandelt: Seitdem können die Menschen in diesem Haus leben wie alle anderen Menschen auch: Sie können dort einkaufen gehen, wo alle anderen Menschen auch einkaufen gehen, sie können spazieren gehen und andere Menschen treffen, haben ein eigenes Zimmer, individuelle und ganz persönliche Gegenstände. Da war nicht immer so. Einige Nutzer und viele Kollegen sind seit Beginn an dabei.

Seit dem Jahr 2020, mit der Einführung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG), werden die Nutzer mit ihren individuellen Bedürfnissen noch einmal mehr in den Fokus gestellt. Dies umzusetzen und zu ermöglichen ist unser stetiger Anspruch. Dabei waren die letzten Jahre, in denen wir durch die Corona-Pandemie stark eingeschränkt waren, sehr schwierig. Trotzdem gelingt es uns gemeinsam immer wieder, die Seele des Hauses zum Strahlen zu bringen, Momente der Freude zu schaffen und zu genießen und das Haus mit Leben und La-



📷 **Der Spaß und die gute Laune** steckten an und ließen die Herzen höher schlagen.

chen zu erfüllen. Den ganzen Festtag über gab es verschiedene Aktionen: Live-Musik, Trommeln, Kulinarisches, Kaffee und Kuchen sowie eine (alkoholfreie) Cocktailbar. Die Kameraden der Feuerwehr haben am Nachmittag den Grill angeheizt und zusammen mit Nutzern und Angehörigen den Tag ausklingen lassen. Zusammen haben alle Beteiligten diesen Tag für unsere Nutzer zu etwas ganz Besonderem gemacht. [kt]

Hier ist unser Film zum Jubiläum:
[ps://www.youtube.com/watch?v=rsN_nWotHLM](https://www.youtube.com/watch?v=rsN_nWotHLM)



Wir setzen uns für die Fortsetzung der Kitarechts-Reform ein

Gemeinsam mit anderen Trägervertretern, Kitaleitungen, Erziehern und Eltern haben wir am 14.9. vor dem Potsdamer Landtag für die Fortsetzung der Kitarechts-Reform demonstriert und ein Zeichen gesetzt. Wir beteiligen uns, weil uns verlässliche finanzielle und rechtliche Rahmenbedingungen und gute Bildung und Betreuung für alle Kinder in Brandenburg

wichtig sind. Aus unseren Einrichtungen haben sich ca. 90 Kitaleitungen, Erzieher und Eltern beteiligt. Wir bleiben dran und danken allen Teilnehmern für ihren **großartigen Einsatz**. [kt]


📷 **Viele Kollegen aus unseren Einrichtungen** haben gemeinsam in Potsdam für die Fortsetzung der Kitarechts-Reform ein Zeichen gesetzt.



Paderborn – ein Kreisverband im Wandel

Als Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz 1874 gegründet, schaut das DRK in Paderborn auf eine Geschichte mit sich vielfältig verändernden und wachsenden Aufgaben zurück. Die besonderen Herausforderungen zweier Weltkriege und das Aufgabenprofil in der Nachkriegszeit, hier explizit die Themen der Familienzusammenführung und der Kriegsheimkehrer, prägten nachhaltig das positive Gesicht des DRK in der Bevölkerung. Danach galt es u.a., sich den Aufgabefeldern Sanitätsdienst, Blutspende, Aufbau des Katastrophenschutzes und – bis zur kommunalen Neuordnung 1975 – dem Krankentransport/Rettungsdienst in Paderborn zu stellen. Über Jahrzehnte erarbeitete sich das DRK in seinen Tätigkeitsfeldern bei den Bürgern, den Behörden, Vereinen und Unternehmen im Kreis Paderborn einen ausgezeichneten Ruf sowie das Vertrauen in die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit. Einen wesentlichen Anteil hatten dabei stets die Sanitäts- und Betreuungsdienste, die sich überwiegend auf ein vorbildliches ehrenamtliches Engagement stützen konnten.

Mit dem Wechsel in der Geschäftsführung sowie dem Umstieg auf das hauptamtliche Vorstandsmodell erweitert der DRK-Kreisverband Paderborn seit 2018 sein Tätigkeitsprofil. Ohne den personenstarken und sehr einsatzfähigen ehrenamtlichen Sanitätsdienst zu vernachlässigen stellt man sich zukunftsorientiert im Bereich der Sozialarbeit auf. Analog zum Anspruch einer „Hilfe nach dem Maß der Not“ und den sich ändernden Anforderungen der Gesellschaft richtet man das

 **Das Paderborner DRK-Sozialkaufhaus "Lieblingsstücke"** ist eine Fundgrube für kostenbewusste Menschen und Schnäppchen-jäger, aber auch für echte Individualisten in Sachen Mode.



Augenmerk zunehmend auch auf sozial Schwache, ältere Mitbürger, Kinder und Jugendliche. Mehrere Projekte des Betreuten Wohnens für ältere Menschen – jeweils in Kooperation mit externen Investoren und dem DRK als Betreiber – unterstreichen die Zielrichtung. Der Ausbau der ambulanten Versorgung durch die DRK-Sozialstation sowie die Einrichtung eines Fahrdienstes tragen den erweiterten Bedürfnissen der Gesellschaft Rechnung. Neben den bestehenden Kleiderstuben in den Ortsvereinen und dem Kreisverband wurde ein Sozialkaufhaus errichtet. Das könnte angesichts des kommenden Abfallwirtschaftsgesetzes ab 2025 eine richtungweisende Initiative sein, da dann die klassische Kleidersammlung entfällt. Außenstehenden und Mitgliedern wird zunehmend bewusst, dass sich das DRK im Kreisverband Paderborn für die Zukunft breiter aufstellen muss, um als Hilfsorganisation und Wohlfahrtsverband gleichermaßen anerkannt zu werden. Angesichts schwindender Fördermitgliederzahlen darf dabei ein stärkerer wirtschaftlicher Bezug im Sozialbereich nicht vernachlässigt werden, gilt es doch, Mittel für den Erhalt der ehrenamtlichen Arbeit zu sichern. Dass bei all dem die Einsatzfähigkeit des Ehrenamts nicht vernachlässigt wird, zeigte die Arbeit beim Tornado in Paderborn, beim Betrieb von Covid-Teststellen, bei Bombenfunden und bei der Flut im Ahrtal (Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz), bei denen eine große Anzahl von Ehrenamtlichen aus dem Kreisverband über längere Zeit aktiv wurde. Aufgrund des besonderen Vertrauens in die Arbeit des DRK wurde auch der Betrieb des Corona-Impfzentrums und der Koordinierungsstelle dem DRK-Kreisverband Paderborn anvertraut.

Die allseits beklagten Einschränkungen der Pandemie haben der Zusammenarbeit unserer beiden Kreisverbände Paderborn und Fläming-Spreewald keinen Abbruch getan. Im Gegenteil: Der neue erweiterte Kreisvorstand aus Luckenwalde führte eine Klausurtagung in Paderborn durch, so dass alle Teilnehmer die Entwicklungen des Kreisverbands kennenlernen konnten. Und viele Ehrenamtliche nehmen wie selbstverständlich in Paderborn oder seinen Ortsverbänden an Leistungsvergleichen und großen Sanitätsdiensten – wie zuletzt beim Katharinenmarkt im September in Delbrück – teil. Ja, einige Fläming-Spreewälder sind sogar in Ortsverbänden des Kreisverbands Paderborn zusätzlich ein zweites Mal DRK-Mitglied geworden, um – neben ihrem Engagement in Fläming-Spreewald – noch stärker in die dortige DRK-OV-Arbeit eingebunden zu sein.

[has/hw]

Engagiert und hoch qualifiziert – So wichtig sind Aus- und Fortbildungen für unsere Ehrenamtlichen

Wer sich ehrenamtlich beim Roten Kreuz engagiert, ist hoch qualifiziert. Engagement beim DRK erfordert, dass Ehrenamtliche eine Reihe von Lehrgängen absolvieren – vom Erste-Hilfe-Kurs und Rotkreuz-Einführungsseminar über Führungskräfte-Seminare und spezialisierte Kurse wie etwa die Rettungsschwimmer-Ausbildung in der Wasserwacht.

„Das Ehrenamt im DRK hat sich über die Jahre stark professionalisiert“, sagt Steffen Pluntke, Leiter des Kompetenzzentrums Bildung im DRK-Landesverband Brandenburg. Gründe für die Professionalisierung des Ehrenamts in den Rotkreuzgemeinschaften sind laut Pluntke ein erweitertes Aufgabenspektrum und zunehmende Anforderungen in verschiedenen Bereichen wie Medizin, Technik und Sicherheit. „Auch unsere Partner – wie z.B. die Landkreise oder das Land Brandenburg – haben hohe Anforderungen an das DRK.“

Qualifizierung, Vernetzung und Teilhabe

Für die meisten, die sich für das Engagement beim DRK interessieren, sind die zum Teil verpflichtenden Kurse trotz des zusätzlichen Zeitaufwands keine Entscheidung gegen das Ehrenamt, sagt Pluntke. Im Gegenteil: „Gemeinsame Seminare bedeuten auch Teilhabe und Vernetzung mit anderen. Zudem können unsere Qualifizierungen auch neue Impulse abseits des ehrenamtlichen Engagements geben.“ Ein Führungskräfte-Seminar oder ein Deeskalationstraining zum Beispiel können auch in anderen Lebensbereichen hilfreich sein, etwa im Beruf. Das Qualifikationsangebot des Landesverbands Brandenburg ist umfangreich: Der Bildungsplan 2021 umfasste rund 250 Kurse, dazu fast 350 E-Learning-Angebote. Für jedes Jahr erstellt das Kompetenzzentrum Bildung des einen Bildungsplan. Dieser bildet den Qualifikationsbereich vor allem für das Ehrenamt ab, zunehmend aber auch für hauptamtliche Mitarbeiter: „Mit Grundlagenseminaren im Hauptamt wollen wir die Verbandsidentität stärken und die Vernetzung untereinander fördern“, erläutert Pluntke.

Persönliche Weiterentwicklung und Spezialisierung

Für alle Ehrenamtlichen beim DRK in Brandenburg sind bestimmte Grundlagenseminare verpflichtend. Darauf aufbauend können und sollen sie sich mit dem breit gefächerten Angebot des Kompetenzzentrums Bildung kontinuierlich weiterbilden. „Wir wünschen uns, dass sich unsere Ehrenamtlichen weiterentwickeln und spezialisieren. Dazu bieten wir auf jedem Level die passenden Qualifizierungen – vom Einstieg ins Ehrenamt bis in die Führungs- und Leitungsebene.“ Die Aus-

bildungsordnung des DRK-Bundesverbands legt fest, welche Qualifizierungen für welches konkrete Ehrenamt erforderlich sind. Die Ausbildungsordnung sowie gegebenenfalls gesetzliche Landesvorschriften geben auch Inhalte und Prüfungsordnungen, also die Anforderungen an die jeweiligen Qualifizierungen vor. Wer sich innerhalb einer Gemeinschaft weiter spezialisieren möchte, muss bestimmte Qualifizierungsstrecken absolvieren, die aufeinander aufbauen.

Als Beispiel nennt Pluntke die Qualifizierung für das Ehrenamt in einer DRK-Bereitschaft: In der Einsatzkräfte-Grundausbildung lernen die Ehrenamtlichen zunächst grundsätzliche Fertigkeiten für den Einsatz in der Bereitschaft. Dazu zählen betreuungsdienstliche, sanitätsdienstliche und technische Kompetenzen, zum Beispiel Kochen mit der Feldküche. Dann folgt die Spezialisierung, zum Beispiel für die sanitätsdienstliche Absicherung bei Großveranstaltungen oder für den Einsatz bei der Blutspende.

Multifunktional wie ein Schweizer Taschenmesser

„Viele Ehrenamtliche im DRK sind so multifunktional wie ein Schweizer Taschenmesser. Solche Leute brauchen wir,“ betont Pluntke, „und zwar auch für die Bildungsarbeit an sich.“ Auch die Landesausbilder, die Kurse des Kompetenzzentrums Bildung durchführen, sind Ehrenamtliche. Sie haben sich über die Jahre immer weiter qualifiziert. Pluntke erklärt: „Die Ehrenamtlichen kontinuierlich zu fördern, ist uns auch in Bezug auf unsere Landesausbilder sehr wichtig.“ Aber auch, sich um sie zu kümmern: „Die Betreuung der ehrenamtlichen Landesausbilder und Lehrbeauftragten ist eine wichtige Aufgabe des DRK-Landesverbands.“ [mcl]



Digital oder in Präsenz? Das sind die Trends in der Aus- und Weiterbildung beim DRK

Spätestens mit Beginn der Corona-Pandemie haben es alle gemerkt: Wer digital gut aufgestellt ist, hat es leichter. Wer nicht, muss nachbessern, um alle Angebote aufrechterhalten und mithalten zu können. Auch die Abteilung Bildung im DRK-Landesverband Brandenburg hat in der Pandemie vermehrt digitale Formate ins Programm aufgenommen.

„Corona war wie ein Motor, der den Ausbau digitaler Formen des Lernens beschleunigt hat. Unsere Online-Akademie mit Digitalangeboten gab es aber auch schon vor der Pandemie“, sagt Steffen Pluntke, Leiter der Abteilung Bildung im DRK-Landesverband Brandenburg. Die Online-Akademie ist die digitale Lernplattform des DRK-Landesverbands Brandenburg. Die Abteilung Bildung bietet dort unter anderem E-Learning an und stellt Seminarunterlagen digital zur Verfügung.

Von pandemiebedingter Alternative zur neuen Form des digitalen Lernens

Vor der Pandemie waren beim Bildungsangebot des DRK-Landesverbands Brandenburg Präsenzseminare die Regel. In den Hochphasen der Pandemie mussten sie durch digitale Alternativen ersetzt werden, zum Beispiel in Form von Online-Seminaren. „Dauerhaft wird dieser Trend allerdings nicht anhalten“, sagt Steffen Pluntke. In manchen Bereichen ginge dies auch gar nicht: „Seminare, die beispielsweise mit Rettung, mit dem Umgang mit bestimmten Materialien oder mit Konfliktlösung zu tun haben, sind nur in Präsenz möglich“, sagt Pluntke. Außerdem dürfe man den Aspekt der sozialen Einbindung nicht unterschätzen, gerade beim Roten Kreuz: „Das DRK steht für Gemeinschaft. Ein Zurück zu reinen Präsenzseminaren wäre aber eine vertane Chance: „Digitale Lernangebote müssen integraler Bestandteil unseres Bildungsplans sein. Sie können Präsenzseminare zwar nicht ab-

lösen. Sie können und müssen sie aber durch neue Formen ergänzen.“

E-Learning als Bereicherung von Präsenzseminaren

Der DRK-Landesverband Brandenburg bietet daher zukünftig vermehrt sogenannte Blended-Learning-Seminare als Mischformen an: „Präsenzseminare gespickt mit Elementen des E-Learnings“, sagt Pluntke. Das können digitale Beteiligungsformen wie Umfragen oder ein Quiz sein, gemeinsam genutzte digitale Dokumente oder ein eingebundenes Video. Während der Pandemie habe man Online-Seminare oft mit interaktiven Lernspielen ergänzt. „Das können wir jetzt weiter nutzen und auch Präsenzseminare damit bereichern und sie lebendiger und abwechslungsreicher gestalten.“ Wichtig sei, digitale Medien nicht einfach nur zu nutzen, weil es sie gibt, sondern sie gezielt einzusetzen. „Das muss auch pädagogisch nachhaltig sein“, sagt Pluntke. „Manche Formate lassen sich problemlos online durchführen, und die Teilnehmer sparen lange Fahrtwege. Manche Formate eignen sich hingegen besser als Blended-Learning-Seminare und wieder andere funktionieren nur in Präsenz“, erklärt Pluntke. Durch die zunehmenden Möglichkeiten digitaler Lernmedien sei die Bildungsarbeit im DRK-Landesverband Brandenburg sehr viel komplexer geworden. Auch für die Landesausbilder bedeutet das mehr Arbeit, aber eben auch noch bessere Qualifikationen.

Enge Kooperationen zwischen DRK-Landesverbänden

Steffen Pluntke wünscht sich, dass dieses Potenzial landesverbandsübergreifend besser genutzt wird. Er spricht damit einen weiteren Trend in der Bildungsarbeit des DRK an: „Wir brauchen viel mehr Kooperationen zwischen den Bildungsabteilungen der DRK-Landesverbände. Solche Kooperationen werden ein wichtiger Trend in der Bildungsarbeit und dem müssen wir auch folgen“, mahnt Steffen Pluntke. *[mcl]*



Traditionell, interkulturell, unkonventionell

DRK-Ausbilder-Forum in Blossin

Ganz unkonventionell war bereits die Vorstellungsrunde der rund 30 haupt- und ehrenamtlichen Ausbilder aus den beiden DRK-Landesverbänden Berlin und Brandenburg. Die rund 30 Teilnehmer, die der Einladung in das Jugendbildungszentrum Blossin, idyllisch am Ufer des Wolziger Sees im Landkreis Dahme-Spreewald gelegen, Folge geleistet hatten, erhielten ein Skizzenblatt mit einem DRK-Shirt. Sie sollten ihr Selbstporträt über das Shirt kleben und darunter ein Schlagwort schreiben, das eine ihrer hervorstechenden Eigenschaften oder Überzeugungen wiedergibt. Dann wurden sie bildlich nebeneinander aufgehängt.

In diesem Jahr ging es bei diesem Ausbilder-Forum um die interkulturelle Öffnung des DRK sowie um die Stärkung der interkulturellen Kompetenz der Lehrkräfte in der Ersten Hilfe. Das Motto der Tagung, die dazu nach neuen Wegen suchen sollte, hieß denn auch „TraDitionell, InteRkulturell, UnKonventionell“. Der einleitende Impulsvortrag versuchte eine Antwort auf die immer wieder neu zu stellende Frage „Die Rotkreuzgrundsätze – was bedeuten sie“. Die anschließende Podiumsdiskussion knüpfte daran, dass das DRK ja durchaus schon eine interkulturell orientierte Organisation sei, wollte aber wissen: „Wie können wir Menschen mit Migrationshintergrund zukünftig (noch besser) als Lehrkräfte der Ersten Hilfe gewinnen und binden?“ Besonders anschaulich berichtete ein aus Syrien stammender Erste-Hilfe-Ausbilder von seinen Erfahrungen. Konkrete Fragen wurden vor dem Hintergrund individueller Erfahrungen in kleinen Gruppen diskutiert. An sogenannten

World-Café-Tischen, von denen einer für den Austausch mit der DRK-Service-GmbH reserviert war, ging es im regen Austausch um eher allgemeine Fragen:

- Wie steht es um die Zusammenarbeit zwischen Kreisverbänden und Landesverband? Was läuft gut, wo gibt es Verbesserungsbedarf?
- Wie kann die Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in die Ausbilderteams erleichtert werden?
- Ist interkulturelle Öffnung Chance oder Risiko im Erste-Hilfe-Bereich? Sind wir wirklich traditionell, interkulturell und unkonventionell?


Um ganz konkrete Fragen für den Praxisalltag ging es hingegen in den vier Workshops zu den Themen Visualisierung, Resilienz, Anti-Aggressionstraining und eine Learning-App zur elektronischen Unterstützung des Lernprozesses.

Unkonventionell war das Begleitprogramm mit Schnipseljagd und Bogenschießen, traditionell eher der Grillabend am Samstagabend am Seeufer.

Robin Schmidt von den Organisatoren des Forums zieht das zufriedene Fazit: „Das Ausbilderforum ist eine perfekte Plattform, um sich mit anderen Erste-Hilfe-Ausbildern zu vernetzen und auszutauschen. Unser Motto war einfach perfekt, da es das DRK gut beschreibt. Die Teilnehmer sind begeistert gewesen und fahren mit vielen positiven Eindrücken, Neuigkeiten und einem Aha-Effekt zurück in ihre Kreisverbände.“

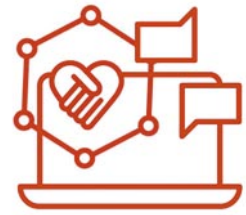
[rs]



 **Teilnehmer**
bei der Eröffnung der Tagung in Blossin.

DRK-Wohlfahrtskongress 2022: Zukunft ist jetzt.

Diskussionen und Debatten um die
Zukunft des Sozialen Sektors



Klimawandel, Digitalisierung, Erhalt des Sozialstaates und Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhaltes waren nur einige der großen Themen, um die es beim DRK-Wohlfahrtskongress 2022 ging. Über 200 Teilnehmende aus allen Bereichen des DRK haben über die vielfältigen Krisen und Herausforderungen vor denen wir stehen und den Stellenwert, den die soziale Arbeit zukünftig haben wird, diskutiert. Was brauchen wir, um uns auch weiterhin für die Menschen stark machen zu können? Welchen Einfluss haben wir auf ein gutes Miteinander in unserer Gesellschaft? Und wie gelingt es uns besser, unsere Werte und Positionen sichtbarer zu machen? Trotz vieler Ideen und der Freude über den gemeinsamen Austausch war der Grundton nachdenklich: Viele der Führungskräfte und Mitarbeitenden des DRK teilen die Sorge um Sozialstaat, um gesellschaftlichen Zusammenhalt und Demokratie angesichts der immensen Herausforderungen, die vor uns liegen.

Dabei agieren wir bereits in einer vom **Klimawandel** geprägten neuen Realität. Wie kann es uns gelingen, mit zu einer Zukunft beizutragen, in der wir – so hatte es der Key-Note-Speaker Professor Dr. Harald Welzer zum Kongressauftakt formuliert – Frieden mit der Natur schließen? Dies war eine der Kernfragen des

Kongresses und wird es sicher auch darüber hinaus bleiben. Auch beim Thema **Digitalisierung und Innovationen** stehen wir vor großen Herausforderungen. Das ist nichts, was einer allein, eine Einrichtung oder Abteilung für sich machen kann. Als Querschnittsfeld ist Digitalisierung immer Mittel zum Zweck, muss unterstützen und nachhaltige Veränderungen ermöglichen. Dabei sind Transparenz und die Bereitschaft, auch Fehler zugeben zu können, grundlegend. Und – im Hinblick auf die föderale Struktur des DRK – muss vielleicht auch die Bereitschaft bestehen, etwas mehr Zentralisierung zuzulassen. Denn digitale Angebote machen nicht an föderalen Grenzen halt.

Auch im Hinblick auf die Sicherung der **Leistungen des Sozialstaates** ist es an der Zeit umzudenken. Der steigende Bedarf nach Pflege, Sorge und Zuwendung wird zukünftig wahrscheinlich nicht mehr zu bewältigen sein. Wir müssen uns fragen, wie man in unseren Arbeitsfeldern Maßnahmen treffen und Arbeitsweisen anpassen kann, konzeptionell, strukturell und in der Ausstattung. Wir werden sehr Vieles überprüfen müssen, was lange gesichert war. Wir haben die Verantwortung, mit unseren Einrichtungen und Diensten einen Beitrag zu leisten und müssen uns auf ein Handeln in einer neuen Realität vorbereiten. Diese riesigen Baustellen können wir nicht allein bearbeiten. Hier müssen wir unterscheiden nach Dingen, die wir selbst verändern können und wo sich die Rahmenbedingungen verändern müssen. Wohlfahrtspflege ist immer komplex, weil es um Menschen geht, und sie ist immer eine gemeinsame Aufgabe vieler Akteure. Wir werden neue Wege gehen müssen, wir werden uns neuen Fragen stellen müssen. Allen Herausforderungen gemeinsam ist, dass es niemanden gibt, der sich als nicht zuständig erklären kann.

Auf dem Kongress wurde ebenso diskutiert, ob und wie sich das DRK noch deutlicher zu Wort melden sollte. Dabei geht es vor allem um eine offene Diskussionskultur über die unterschiedlichen Standpunkte und Haltungen, die es im DRK immer gibt. Dass Schweigen nicht Neutralität ist, das war Konsens.

**Wie wir die Zukunft bewältigen werden,
hängt allein von uns ab.**

[kt]



Rotkreuz-Läden in Skandinavien

Røde Kors Butik („Rotkreuz-Boutique“) heißen sie in Dänemark, *Røde Kors Butikk* in Norwegen, *Kupan* („Korb“) in Schweden. In Finnland heißen sie wohl wegen der einfachen Konstruktion, aber wegen ihre schieren Größe mit einigem Understatement *Kontti* („Container“). Auf dem *Laugavegur* in Reykjavík, der Haupteinkaufsstraße der isländischen Hauptstadt, gibt es gleich zwei *Rauði krossinn búð*. Und selbst auf Grönland findet man ein halbes Dutzend Läden, die halb grönländisch, halb dänisch *Kalaallit Røde Korsiat Genbrugs-butik* („Second-Hand-Laden des Grönländischen Roten Kreuzes“) heißen.

Allen diesen Rotkreuz-Läden gemeinsam ist, dass sie nicht versteckt liegen, sondern meistens mitten in den Stadtzentren zu finden sind. Auch sind es, anders als zumeist in Deutschland, keine reinen Kleiderläden. Vielmehr halten sie

punkt, wohin die Menschen nicht nur zum Einkaufen kommen, sondern auch, um vielleicht eine gesellige Stunde mit anderen Besuchern oder dem (ehrenamtlichen) Personal zu



Kleidercontainer und Rotkreuzläden in Nuuk (Grönland)



Rotkreuzläden auf der Insel Öland (Schweden)



Rotkreuzläden in Kopenhagen



Rotkreuzläden in Vetlanda (Schweden)

Ilse, die aus Hamburg zugewanderte ehrenamtliche Mitarbeiterin, lädt zu Kaffee und Waffeln ein.

ein breites Angebot an allerlei gebrauchten Gegenständen bereit. Deswegen sind sie auch von Kunden, die nicht auf der Suche nach günstiger Kleidung sind, gut besucht. So manches vergriffene Buch, Ergänzungsteile für das alte Familien-Kaffeesevice oder ein originelles Spielzeug findet man im Rotkreuz-Laden. Besonders in Schweden bezeichnen sich viele dieser Läden gleichzeitig als „mötesplats“, als Treff-

verbringen – im schwedischen Vetlanda zum Beispiel bei einer Tasse Kaffee und frisch gebackenen Waffeln für wenige Kronen. Überhaupt ist in Schweden die Tradition des *Kupan* besonders ausgeprägt: Selbst in der kleinsten Gemeinde kann man einen finden. Schade nur, dass die Rotkreuzläden sich damit zurückhalten, in ihrem Geschäft auch Informationsmaterial über das Rote Kreuz bereit zu halten und so die Chance wenig nutzen, für ihre Organisation zu werben. [rs]

„Vereint in der Ukraine-Krise“

Unter diesem Motto verausgabte die Französische Post in Zusammenarbeit mit dem Französischen Roten Kreuz eine besondere Briefmarke, die den Käufer 2 Euro kostet. Zum Frankaturwert von 1,16 € für die „lettre verte“, also den inländischen Normalbrief, kommt ein Solidaritätszuschlag von 84 Cent für das Rote Kreuz und seine Ukraine-Hilfe. [rs]





Eine zweite deutsche Rotkreuzgesellschaft

Die Gründung des DRK der DDR vor 70 Jahren

Bekanntlich war das DRK zwischen 1933 und 1945 so sehr mit dem NS-Staat und seiner alles beherrschenden Partei verbunden, dass die Siegermächte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs das Deutsche Rote Kreuz auf nationaler Ebene verboten. Im letzten Heft konnten Sie lesen, dass in den Westzonen mit Billigung der Besatzer das Rote Kreuz regional weiterarbeitete, dass nach und nach neue Landesverbände entstanden, die sich 1950 zu einem neuen DRK in der damaligen Bundesrepublik zusammenschlossen.

Anders verlief die Entwicklung in der sowjetisch besetzten Zone. Nach ersten hoffnungsvollen Anzeichen einer Weiterexistenz des Roten Kreuzes erfolgte dann am 19. September 1945 doch das Verbot. Verschiedene neue Organisationen übernahmen die bisherigen Rotkreuzaufgaben. Erst 1952 gelang Initiativen, wieder ein DRK zu gründen, der Durchbruch: Am 23. Oktober fiel der Beschluss des Ministerrats der DDR zur Gründung des DRK. Eine gesellschaftspolitische Rolle war für die neue „Massenorganisation“ gleich zu Beginn vorgesehen. Die Mitwirkung am „Aufbau des Sozialismus“ war satzungsmäßig vorgegeben, Zu den Mitgliedern des Präsidiums gehörten der Gesundheitsminister und ein Mitglied des Zentralkomitees der SED. Ehrenpräsident wurde der ehemalige SPD-Reichstagsabgeordnete Otto Buchwitz (1879-1964). Er hatte 1933 mit wenigen anderen gegen das Ermächtigungsgesetz gestimmt und hatte als NS-Verfolgter nach Dänemark fliehen müssen. Er galt als integer und zuverlässig,

hatte 1946 beim Zusammenschluss von KPD und SPD zur SED mitgewirkt.

Die Anerkennung des DRK der DDR durch das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (1954) und durch die Internationale Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (1957), die sich zwischendurch zu einem handfesten Politikum ausgewachsen hatte, war letztlich ein diplomatischer Erfolg, gehörten doch damit die beiden internationalen Rotkreuz-Gremien zu den ersten, die beide deutsche Staaten anerkannten.

Die eigentliche Leitung des DRK der DDR lag beim in Dresden angesiedelten Zentralausschuss, dessen Vorsitz der Arzt Werner Ludwig (1914-2001) hatte (erst später sollte er die Bezeichnung Präsident führen). Er erwarb sich in der Rotkreuzwelt so hohes Ansehen, dass er 1973 zum Vizepräsidenten der Internationalen Föderation gewählt wurde.

Bis Ende 1990 bleiben zwei deutsche Rotkreuzgesellschaften nebeneinander (trotz politisch unterschiedlicher Ausrichtung auch miteinander) bestehen. Mit der Wende erfordert der Rotkreuz-Grundsatz der Einheit, demzufolge es in einem Land nur eine Rotkreuzgesellschaft geben kann, ihre Vereinigung. Mit Wirkung vom 1. Januar 1991 schließen sich die westdeutschen und die inzwischen gebildeten ostdeutschen DRK-Landesverbände zu einem einzigen Deutschen Roten Kreuz zusammen. Zum Ehrenmitglied wird der erste DRK-Präsident der DDR, Werner Ludwig, ernannt, zum Ehrenpräsidenten der letzte DRK-Präsident der DDR, Christoph Brückner.



zu den Abbildungen:
oben: **Aufnäher für die Dienstkleidung**
Mitte: **Werner Ludwig**
Erster Präsident des DRK der DDR
unten: **Otto Buchwitz**
Ehrenpräsident des DRK der DDR

[rs]

kurz & knapp notiert ...

Ereignisse und Aktionen im DRK-Kreisverband Fläming-Spreewald e.V.

Aktive Kameraden geehrt



Unser Vizepräsident und Kreisleiter der Bereitschaften Detlef Pudlitz und Klaus Kosmala aus unserem Ortsverband Zossen wurden von Ministerpräsident Dietmar Woidke und Innenminister Michael Stübgen für ihr langjähriges Engagement öffentlich geehrt. Wir freuen uns sehr und gratulieren herzlich!

Museums-Audioguide auf Ukrainisch



Statt mit einer traditionellen Führung kann man den Besuch im Luckenwalder Rotkreuz-Museum seit einiger Zeit auch individuell mit dem eigenen Smartphone gestalten – und das sogar in mehreren Sprachen. Nun wurde die bisherige Sprachauswahl Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch um die ukrainische Version erweitert. Ukrainischsprachige Neubürger der Region sind herzlich zum Museumsbesuch in ihrer Muttersprache eingeladen.

Einbruch im Katastrophenschutzlager

Mit Erschrecken stellten unsere Helfer am 28.09.22 in Jüterbog den Einbruch fest. Neben dem Sachschaden ist diverses Einsatzmaterial gestohlen worden: Stromaggregate, Beleuchtungseinheiten, Kleinmaterial u.a. Das macht uns fassungslos und schwächt uns

sehr. Wir sind traurig und sehr verärgert, da unsere Ehrenamtlichen diese Ausrüstung dringend dafür benötigen, um Menschen in Notsituationen zu helfen.

MANV am BER



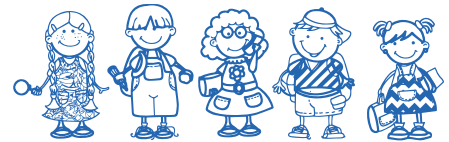
Am 10. Oktober um 18:52 Uhr schrillten die Alarmrufmeldeempfänger: Massenansturm an Verletzten (MANV) am Flughafen BER. Es handelte sich um einen liegenden gebliebenen Zug mit ca. 400 Menschen, die versorgt werden mussten. Die Katastrophenschutzeinheiten aus dem Landkreis Dahme-Spreewald, die Wassergefangengruppe und unsere Führungsunterstützung rückten aus. Weitere Einheiten stellten ihre Einsatzbereitschaft für einen möglichen Einsatz her. Auch wenn zum Glück keine weiteren Maßnahmen erforderlich waren und niemand verletzt wurde, so zeigt dieser Einsatz doch eindrücklich die Einsatzfähigkeit und das Engagement unserer Ehrenamtlichen. Ein großes Dankeschön!

Landesverband Brandenburg hat neues Präsidium

Mit Prof. Dr. Rainer Schlösser, Dietmar Bacher und Jana Schimke sind drei Vertreter aus unserem Kreisverband ins Präsidium des Landesverbands gewählt worden. Herzlichen Glückwunsch!



<https://t1p.de/c74op>



Kita FRÜCHTCHEN in Siethen

Anton (4 Jahre) berichtet seiner Erzieherin Frau Dominick: „Weißt du, Anne, wir haben einen großen Garten, und da wachsen ganz viele Blumen und Gemüse. Und da sind auch Tiere... ganz viele Feuerkäfer und Grashüpfer, und da sind auch ganz viele Killerasseln...die wachsen bei den Bohnen!“

Emil (6 Jahre) kommt ein paar Tage nach seiner Einschulung mit seinem Vater in die Kita, um seinen Bruder abzuholen. Sehr abgeklärt sagte er zu seiner ehemaligen Erzieherin Frau von Trebra: „Ich war jetzt zwei Tage in der Schule... das reicht jetzt...ich kann alles, und morgen komme ich wieder in die Kita!“

Max (4 Jahre) sagte im Garten zu seiner Erzieherin: „Also... in meinem früheren Leben habe ich immer gelbe und grüne und blaue Gummibärchen gegessen... die roten nicht...!“

Im Morgenkreis tauschten sich die Kinder zu verschiedenen Themen aus. Unter anderem berichteten die Kinder davon, was sie zu Hause mit wem spielen. Lasse (5 Jahre) kommentierte trocken: „Also ich spiele immer mit meinen Autos mit Papa. Mama mag keine Rollenspiele!“

Ausgewählte Ansprechpartner des Kreisverbands

Kreisgeschäftsstelle

Neue Parkstraße 18
Telefon: 03371 62 57-0
Fax: 03371 62 57-50
14943 Luckenwalde
info@drk-fs.de
www.drk-fs.de

Vorstandsvorsitzender

Jan Spitalsky
Telefon: 03371 62 57-10

Referatsleiter Finanzen

Robby Walz
Telefon: 03371 62 57-60

Referatsleiterin Personal

Heike Lenk
Telefon: 03371 62 57-20

Abteilungsleiterin Generationenarbeit und Pflege

Ailene Lehmann
Telefon: 03371 62 57-80

Abteilungsleiterin Inklusion und Vielfalt

Susann Hoffmann
Telefon: 03371 62 57-85

Abteilungsleiterin Kinder, Jugend und Familie

Elisa Kaletta
Telefon: 03371 62 57-82

Abteilungsleiterin Ehrenamt und Bildung

Anja Thoß
Telefon: 03371 62 57-30

Assistentin des Vorstands

Sabine Berlin
Telefon: 03371 62 57-11

Öffentlichkeitsarbeit

Katrin Tschirner
Telefon: 03371 62 57-41

Bewerbungen

Melanie Weigel
Telefon: 03371 62 57-25

Erste Hilfe Ausbildung Mitgliederverwaltung

Stefanie Lehmann,
Philip Prignitz
Telefon: 03371 6257-36 oder -37

Sanitätswachdienste, Qualitätsmanagement im Ehrenamt

Carola Wildau
Telefon: 03546 278849

Jugendrotkreuz

Ralf Wroblewski
Mobil: 0151 54 40 88 82

Ehrenamtskoordination, Wasserwacht, Bereitschaften, Wohlfahrts- und Sozialarbeit, Katastrophenschutz, Blutspende

Eva Lehmann
Telefon: 03371 62 57-35

Kinderschutz

Margit Rathsack
Mobil: 0172 439 86 81

Hausnotruf

Thomas Steudel
Telefon: 03371 40 699-13

Fahrdienst

Patrick Schneider
Telefon: 03371 40 699-0

Wir lieben helfen. Du auch?



Du hast Lust, Teil unserer
Gemeinschaft zu werden?
Dann besuche uns unter:
www.drk-fs.de



**Deutsches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband
Fläming-Spreewald e.V.

Neues Informationsangebot:

Der DRK-Hilfeatlas gibt Übersicht über Hilfsangebote in Brandenburg

Derzeit wird alles teurer: Energie, Pflege, Lebensmittel. Für immer mehr Menschen in Brandenburg steigt deshalb der Druck. Sie haben Fragen, möchten sich beraten lassen und brauchen vor allem eins: Unterstützung.

Auch in Ihrem Umfeld gibt es sicherlich Menschen, die aktuell viele Fragen haben und unsicher sind, an wen sie sich mit ihren Sorgen wenden sollen.

Alles auf einen Blick: DRK-Hilfeatlas

Unterstützung in dieser herausfordernden Zeit bietet ab sofort der „DRK-Hilfeatlas“. Auf unserer neuen Online-Informationsplattform finden Sie ab sofort alles auf einen Blick: eine aktuelle Übersicht zu Anlaufstellen und Unterstützungsangeboten in ganz Brandenburg, verständliche Informationen rund um aktuelle Themen, zum Beispiel zu Kostensteigerungen in der Pflege, sowie nützliche Tipps und Hinweise von der Verbraucherzentrale Brandenburg sowie den Schuldnerberatungsstellen des DRK.

Das neue Angebot finden Sie online unter www.drk-brandenburg.de/hilfeatlas oder über den abgebildeten QR-Code.



Auf nach Solferino!

Reisezeit: 21. September bis 2. Oktober 2023



Reiseroute:

Luckenwalde ▶ Nürnberg ▶ Desenzano/Gardasee ▶ **Solferino** ▶ Brescia ▶ Sirmione
▶ Triest (oder Ljubljana) ▶ Zagreb (oder Maribor) ▶ Laubegg/Steiermark ▶ Wien ▶
Brünn ▶ Prag u Lány/Tschechien ▶ Beierfeld/Erzgebirge ▶ **Luckenwalde**

Kleinere Änderungen im Streckenverlauf sind möglich.

Zum elften Mal bietet der Kreisverband Fläming-Spreewald eine Reise auf den Spuren der Rotkreuzgeschichte an. Wir besuchen u.a. die deutschen Rotkreuzmuseen in Nürnberg und Beierfeld, das Internationale Rotkreuzmuseum in Castiglione und ein Museum in Lány, das an Alice Masaryková, die Gründerin des Tschechischen Roten Kreuzes erinnert. In Wien empfängt uns das Generalsekretariat des Österreichischen Roten Kreuzes. Ideeller Höhepunkt der Rotkreuzreise ist Solferino südlich des Gardasees, wo 1859 alles begann.

Weitere Informationen: Rainer Schlösser, 0151 15591977 oder museum@drk-fs.de

Probleme durch die aktuelle Energiekrise treffen in ganz besonderem Maß die Reisebranche. Deswegen steht der Reisepreis noch nicht fest. Als Anhaltspunkt: 2021 betrug der Reisepreis für die 12tägige Reise (Ü/F, teils Ü/HP, Führungen und Eintritte) pro Person 970 Euro im Doppelzimmer, 1.170 Euro im Einzelzimmer.